

"Proact" : Stoffe von Eschler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **105 (1998)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-678994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Die Bemühungen um mehr Qualität werden als Programm und nicht als Prozess bezeichnet.
- Sämtliche Bemühungen um mehr Qualität werden auf die untere Unternehmensebene abgewälzt.
- Das Management will sofort sichtbare Erfolge.
- Die Unternehmungsleitung formuliert weder einen eindeutigen Leistungsstandard noch einen klaren Qualitätsbegriff, so dass es jedem Mitarbeitenden überlassen bleibt, einen eigenen Standard zu entwickeln.
- Die in Verbesserungsbemühungen investierten Unmengen an Geld, Zeit und Kraft, stehen in keinem Verhältnis zum Erfolg.
- Es besteht die Tendenz, das Rad neu erfinden zu müssen, anstatt von bewährten Konzepten zu lernen.

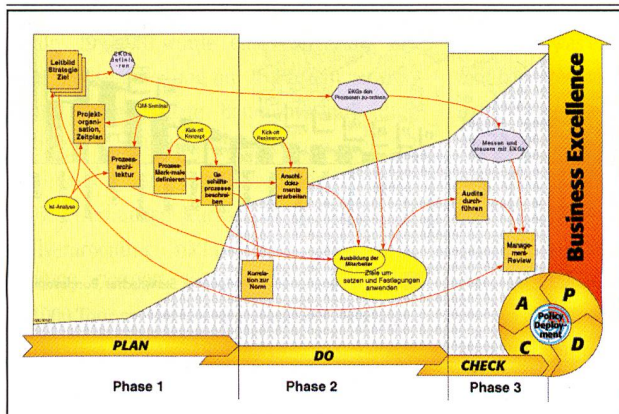
Nach Philip B. Crosby sind die wesentlichsten Irrtümer verfehlter Qualitätspolitik die folgenden:

- Qualität ist mit Hochwertigkeit oder Luxus gleichzusetzen.
- Qualität ist als nicht fassbarer und nicht messbarer Begriff zu verstehen.
- Wirtschaftlichkeit ist mit Qualität nicht vereinbar.
- Die Ursachen für Qualitätsprobleme sind nur bei den Mitarbeitenden der Produktion zu suchen.
- Qualität ist als Verantwortung der Qualitäts-Stabstelle zu definieren.

1.3 Vorgehen bei der Einführung des Qualitätsmanagements

In der Phase 1 gemäss Abbildung 4 wird mehrheitlich die Geschäftsleitung und das obere Kader beansprucht. Schliesslich muss aber das gesamte Personal in die QM-Aktivitäten eingebunden sein (Phase 3), denn ein umfassendes Qualitätskonzept lässt sich nur verwirklichen, wenn alle Mitarbeiter und Führungskräfte die Prinzipien, Methoden und Techniken der Qualitätsarbeit verstehen und imstande sind, sie im eigenen Verantwortungsbereich anzuwenden.

Abbildung 4



1.4 Denkanstösse für das Management

1. Wir wissen, dass Qualität in einer sich schnell verändernden Umwelt zu einem immer wichtigeren Wirtschaftsfaktor wird.
2. Wir unterhalten ein Management-Informationssystem, aufgrund dessen Korrekturmassnahmen eine Reduktion der Fehlerhäufigkeit erreichen lassen.
3. Wir optimieren permanent unsere Verfahren und Prozesse und senken somit gleichzeitig die Herstellkosten.
4. Wir wissen, dass das Ziel aller Massnahmen die Wirtschaftlichkeit ist, die zusätzlich durch ein QM-System gesteigert werden kann.

«Durch eine neue Unternehmenskultur werden bestehende Machtstrukturen angegriffen. Das kann für einige Vorgesetzte unbequem werden, die ständig nur von Delegation der Verantwortung reden, aber nicht danach handeln.»

Jens-Martin Jacobi, Leiter Qualitätsmanagement, Deutsche Shell AG; in FAZ, 16.5.1992

1.5 Vorstellungen über Qualität im Unternehmen

1. Manager ohne Fachkenntnisse in der Qualitätslehre
Viele Manager in Europa und den USA betrachten gute Qualität als etwas, was sich mit etwas gutem Willen der Ausführenden gleichsam «beiläufig» von selbst ergibt.
2. Entwickler, F + E
Fehlerhafte Produkte entstehen nach ihrer allgemeinen Meinung durch inkompetente Leute im Bereich der Fertigung.
3. Produktion
Für Produktionsleute entsteht Qualität in

der Fertigung; die meisten anderen Instanzen sind ihrer Meinung nach überflüssig.

4. Qualitätsprüfer
Qualitätsprüfer wissen oft in allen Einzelheiten, wo die Qualitätsprobleme stecken.
5. Beschaffung
Allgemein ist bekannt, dass scheinbar günstige

ste Einkaufspreise zur teuersten Lösung führt. Trotzdem werden Lieferanten häufiger wegen dem Preis als wegen der Qualität ihrer Ware gewechselt.

6. Verkäufer
In der Produktion fühlt sich niemand für Qualität verantwortlich.
7. Marketing
Für Marketingleute verhindern Spezialisten aus dem Qualitätswesen die Markteinführung der besten Produkte. Sie stellen folgendes fest: «An allem haben diese Schwachstellenforscher etwas auszusetzen».

8. Qualitätswesen
Nach Meinung der Qualitätsfachleute entstehen Qualitätsprobleme aus folgenden Gründen:
Verkauf und Marketing sind nicht in der Lage, herauszufinden, was der Kunde eigentlich will.

Siehe Inserat Seite 38

Fortsetzung «mittex 1/99»

«Proact»- Stoffe von Eschler



Unter dem geschützten Label
«PROACT»
bietet Eschler eine neue Linie an.

Als Antwort auf das stärker wachsende Schutzbedürfnis produziert Eschler schon über Jahre das antibakterielle Hosenpolster für Velofahrer und seit rund 3 Jahren Stoffe mit UV-Schutz (Reozon). «Eine USA-Studie über die Unfallursachen bei Feuerwehrleuten bestärkte uns in der Neuentwicklung der «Proact»-Qualitäten.» erklärt Peter Eschler, Marketingverantwortlicher und Vorsitzender der Geschäftsleitung. «Da wir durch unser Engagement im Sport enormes Wissen und breit abgestützte Erfahrungen im Bereich Funktion haben, liegt nichts näher, als dieses Know-how auch im Schutzkleidungsbereich einzubringen. Die erwähnte

Studie zeigt auf, dass 50 Prozent der tödlich verlaufenen Unfälle bei Feuerwehrleuten im Einsatz auf der Tatsache beruhen, dass die getragene Bekleidung zwar gegen Feuer und Brennbarkeit optimalen Schutz bot, aber viel zu wenig auf die Funktion Rücksicht nahm.

Einsatz von Hochleistungsfasern

«Bei unseren Neuentwicklungen greifen die beiden Anforderungen Schutz und Funktion logisch und nahtlos ineinander», sagt Eschler. Dass dabei auf die von DuPont entwickelten Schutzfasern Nomex (flammpfest), Cordura (hochabriebfest), Thermostat (Hohlfaser, wärmeisolierend) und Coolmax (4-Kanal-Faser, Feuchtigkeitstransport) für die Herstellung ein-satzspezifischer Maschenware zurückgegriffen wird, macht Protective Activewear «Proact» erst möglich.

Kombination Faser – Herstellung – Ausrüstung

Das spezifische Eschler-Wissen liegt aber in der idealen und somit optimalen Kombination von Faser, Herstellungs-Technologie und Stoff-Ausrüstung. Ob für Feuerwehr oder Strassenbau, für Ärzte im Operationssaal, für Werk-tätige in Giessereien und ähnlich «heissen Branchen», Eschler bietet mit den Proact-Neuentwicklungen nicht nur Schutz vor Hitze, Nässe, Kälte, Wärmestrahlen usw., sondern auch Funktion, die Bewegungsfreiheit, angenehmes Körpergefühl, raschen Schweißtransport nach aussen garantiert. Die «Proact»-Startformation beinhaltet Maschenware für Unterwäsche, hochelastische Oberstoffe und Fleece-Qualitäten (Husky).

Besuchen Sie die
«mittex»-Homepage:
<http://www.mittex.ch>

Textilhandel mit MOE-Ländern wächst überdurchschnittlich

Die Wirtschaftsverflechtungen zwischen Deutschland und den Ländern in Mittel- und Osteuropa (MOE) werden immer enger. Dies zeigt nach Darstellung von Gesamttextil auch der deutsche Aussenhandel von Textilien und Bekleidung mit diesen Staaten im vergangenen Jahr. Er wuchs auch 1997 erneut stärker als der gesamte deutsche Aussenhandel in diesem Bereich.

Der deutsche Export von Textilien und Bekleidung stieg 1997 um zehn Prozent auf 34,5 Milliarden DM und erreichte damit einen neuen Höchstwert. Die Ausfuhren in die Mitglieds-länder der Europäischen Union, die nach wie vor mehr als die Hälfte aller deutschen Exporte von Textilien und Bekleidung aufnehmen (54%), erhöhte sich im vergangenen Jahr lediglich um acht Prozent auf 18,8 Milliarden DM. Die Lieferungen in die Länder Mittel- und Osteuropas dagegen wuchsen sogar um 14% auf 7,9 Milliarden DM. Ihr Anteil an den gesamten Ausfuhren hat sich auf 23% erhöht. Wichtigster Abnehmer ist weiterhin Polen mit Bezügen von 2,2 Milliarden DM, die den deutschen Textil-

und Bekleidungsexporten nach Grossbritannien oder Italien entsprechen.

Noch deutlicher wird die zunehmende Verflechtung bei den Einfuhren. Die deutschen Importe von Textilien und Bekleidung übertrafen 1997 mit 55 Milliarden DM den Vorjahreswert um 3%. Dabei schrumpften die Einfuhren aus den EU-Ländern entgegen dem Trend um 7% auf 19,9 Milliarden DM. Ihr Anteil an den gesamten Einfuhren verringerte sich damit auf 36%. Gleichzeitig nahmen die Importe von Textilien und Bekleidung aus den MOE-Ländern erneut überdurchschnittlich zu, und zwar um 12% auf 9,8 Milliarden DM. Dies entspricht einem Anteil an allen deutschen Einfuhren von 18%. Grösster Lieferant aus dieser Region ist Polen mit Waren im Wert von 2,5 Milliarden DM. Auf Rang zwei findet sich Rumänien mit 1,3 Milliarden DM, knapp vor der Tschechischen Republik mit 1,2 Milliarden DM.

Quelle:
Gesamttextil <http://www.gesamttextil.de>

